

Takt bei Metrum (Gedichte)

Beitrag von „Herr Rau“ vom 29. November 2005 13:48

Eine einfache Regel habe ich bisher nicht gefunden, und der Punkt ist immer wieder ein Streitpunkt in Fachsitzungen - jedenfalls wenn wir Zeit haben, uns an solchen Fragen zu ergötzen.

Einige von uns leugnen den Auftakt ganz: Fängt es betont an, ist es trochäisch, wenn unbetont, dann jambisch. Und basta.

In der Musik habe der Auftakt seinen Platz, in der neuhochdeutschen Metrik nicht - genauso wenig wie Längen und Kürzen oder der Ersatz einer Länge durch zwei Kürzen, wie es die Musik oder die mittelhochdeutsche Metrik kennt.

Das halte ich für etwas radikal.

Ansonsten: Wenn der Rest des Gedichts eindeutig trochäisch ist und ein Vers unbetont anfängt, dann wird man da meist von Auftak sprechen. Tatsächlich sind solche Strophenformen aber selten, meist ist die Betonung der ersten Silbe einheitlich.

Das Beispiel würde ich jambisch nennen, mit weiblicher Kadenz am Ende.

Ansonsten: Wortgrenzen sind eine Hilfe, klappt aber nicht immer. Steigender/Fallender Rhythmus sind auch oft ein Anzeichen, aber es gibt genügend Jamben mit schläfrigem Inhalt und Trochäen mit forschendem, drängendem Ton.

Ich bring meinen Schülern bei, "alternierend" zu sagen. 😊

Soviel zu meinen 2 Cent, auch wenn ich keine Antwort habe. Klar verwirrt das Achtklässler, deswegen würde ich dem nicht so viel Bedeutung zumessen.